

# Lönd alli Mänsche merke, wie fründlich ihr sind!

Familiengottesdienst zum neuen Schuljahr 2011/12



Bild: pike/pixelio.de

Liebe Predigthöherin, Lieber Predigthöher

Zu Beginn des Gottesdienstes sahen und hörten wir, wie sich die beiden Handpuppen Thomy und Sophie zankten. Was sind da nicht alles für unfreundliche Worte gefallen!

Das kennen wir doch aus unserem Alltag! Bei uns jedenfalls kommt das immer mal wieder so oder ähnlich vor. Ich denke, auch bei vielen von euch in der Familie oder Ehe, am Arbeitsplatz oder in der Jungschar gibt es da und dort mal unfreundliche Worte oder unfreundliches Handeln. Das können wir nicht ausrotten, es gehört zu uns Menschen. Und manchmal sind wir darüber auch ganz traurig und enttäuscht. Nicht nur über die anderen, sondern auch über uns selber, weil wir selbst immer wieder nicht das tun, was gut ist. Aber darüber wollen wir uns heute nicht unterhalten.

Heute wollen wir uns anspornen, freundlich zu sein.

In der Bibel habe ich ein paar interessante Verse gefunden dazu. Einen wollen wir jetzt hören. Wer will ihn uns vorlesen?

**Freundliche Worte sind wie Honig, süß für den Gaumen und gesund für den ganzen Körper.** Spr 16,14 (Ein Kind hält Bibelvers für alle sichtbar)

Wer isst gerne Honig? Oder etwas Süßes? Die Bibel sagt: Freundliche Worte sind wie etwas Süßes. Sie tun uns gut. Ja, sie haben sogar heilende und wohltuende Wirkung!

Es ist z.B. erwiesen, dass Kinder ihr negatives Verhalten eher ändern, wenn man sie nicht dauernd kritisiert. Mehr bringt es, sie für positives Verhalten zu loben und zu ermutigen. Eben in freundlichen Worten miteinander umzugehen, statt einander anzuschreien.

Das Bibelwort hat es also in sich. Mich jedenfalls fordert es heraus, mich zu neuer Freundlichkeit anzuspornen.,

Ich habe noch ein anderes Bibelwort mitgebracht. Wer will es vorlesen?

Phil 4,5 Lasst alle Menschen eure Freundlichkeit erfahren. oder in Mundart: **Lönd alli Mänsche la merke, wie fründlich ihr sind.**

Was fällt euch zu diesem Vers ein? Oder wie können wir das, was hier steht, tun? (Kinder sammeln mit Mikrofonen Antworten)

Antworten der Kinder und Erwachsenen anhören.

Mir sind in diesem Vers die beiden Worte „alle Menschen“ aufgefallen. Wir sollen also keine Unterschiede machen, zu wem wir freundlich sind. Das ist eine ziemliche Herausforderung, oder? Also nicht nur unseren Freunden einen schönen guten Morgen wünschen, sondern auch dem, der uns etwas zuleide getan hat, dem, der so ganz anders ist als wir.

Wie können wir das? Wie lernen wir es, dies zu tun/ noch mehr zu tun?

Wir dürfen jetzt noch einmal eine Szene mit Sophie und Tommy sehen. Mal sehen, ob wir dann neue Ideen haben, wie uns die Freundlichkeit mehr und mehr gelingen kann.

Anspiel: Sophie und die Sonnenblume\*

Bei diesem Anspiel geht es um ein Mädchen, das sich daran stört, dass sie die Sonnenblume nur von hinten sieht. Und sie geht hin und gräbt sie aus und dreht sie um und pflanzt sie wieder ein. Aber am anderen Tag steht die Sonnenblume wieder der Sonne entgegen, dem Kind aber kehrt sie den Rücken zu. Im Gespräch mit der Pfarrerin merkt Sophie, dass man Sonnenblumen nicht mit Gewalt umkehren soll, da sie sich immer der Sonne zuwenden und dass Sophie ja um die Blume herumgehen und sie so von vorne betrachten kann. (\*Idee aus: Gottesdienste für gross und klein; Takano Fachstelle Olten)

Vielleicht fragt ihr euch nun, was diese Szene von Sophie und der Sonnenblume mit unserem Thema Freundlichkeit zu tun hat.

Sophie wollte, dass die Sonnenblume freundlich zu ihr ist und sie anschaut und anlacht. Aber das kann die Sonnenblume eben nur, wenn sie gegen die Sonne schauen kann. Wenn sie selbst von der Sonne beleuchtet und beschienen wird. Dann lacht sie und zeigt uns ihre freundliche Seite!

Ich glaube, dieses Bild mit der Sonnenblume ist ein ganz gutes Bild dafür, wie auch unsere Freundlichkeit - die echte, tiefe, nicht eine bloss oberflächliche- nicht von uns selbst her kommt, sondern uns von Gott geschenkt wird.

Dazu habe ich wieder einen Satz aufgeschrieben. Wer will es lesen?

**Denn Gott schaut uns freundlich an!** In ganz vielen Psalmen wird gesagt: Gott ist freundlich (u.a. Ps 100,5). Oder sogar: schmecket und sehet, wie freundlich (gütig) der Herr ist (Ps 34,9). Und der Höhepunkt von Gottes Freundlichkeit war, als Jesus kam und uns den Weg zu Gott frei machte. Im Titusbrief heisst es dazu: Dann erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Retters. (Titus 3,4)

Gott schaut uns freundlich an, schaut alle Menschen freundlich an, sein Herz schlägt für uns, egal wo wir sind und wie wir sind. Und er möchte, dass wir seine Freundlichkeit annehmen (=mit ihm leben) und sie auch widerspiegeln (=an andere weitergeben). Er gibt uns dazu die Kraft durch seinen Heiligen Geist.

Freundlichkeit und Liebe und Geduld sind ja nicht Dinge, die wir aus uns aus haben. Das heisst, doch wir haben sie – aber nur für die Menschen, die uns auch lieben und gut finden, für die angenehmen Mitmenschen empfinden wir angenehme Gefühle .

Gott will aber viel mehr!

Er will uns ausrüsten und beschenken mit seinen Früchten des Geistes. Sie stehen uns zu Verfügung. Aber es geht dabei immer wieder um die richtige Entscheidung. Entweder folgen wir weiter unseren eigenen selbstsüchtigen Wünschen oder wir geben Gottes Geist Raum in uns und leben aus dieser Kraft, die der Heilige Geist schenkt. Und dann heisst es: (Wer will es vorlesen?) **Der Geist Gottes lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung.** Galater 5,22-23

Wo wir uns Gott zuwenden, uns wie die Sonnenblume dem Licht, Gott, zuwenden, da geschieht es, dass wir beschenkt werden mit allerlei Gutem, mit Freundlichkeit, Liebe, Geduld.

Freundlichkeit kann im Alltag ja ganz unterschiedlich aussehen. Vielleicht können wir ein paar Stichworte sammeln: (evt. Antworten sammeln)

Ein aufmerksames Lächeln, ein Grüssen auf der Strasse, ein Nachfragen, wie es geht. Manchmal sind es gar keine grossen Dinge, die wir tun können, um andern Freundlichkeit zu zeigen. Oft sind es die leisen und kleinen Aufmerksamkeiten, die Freude bereiten. Mark Twain hat einmal gesagt: „Freundlichkeit ist eine Sprache, die Taube hören und Blinde lesen können“. Ich höre daraus, dass Freundlichkeit auch ohne Worte spürbar ist. Freundlichkeit kann auch ohne viele Worte ausgedrückt werden. Menschen spüren z.B. sehr gut, ob sie in unserem Zugabteil willkommen sind oder nicht.

Nächste Woche fängt die Schule und der Kindergarten wieder an. Was könnte es dort heissen, freundlich zu sein? Zum Beispiel könnt ihr euch beim Einstehen nicht die besten Plätze erobern, sondern anderen den Vortritt lassen oder in der Pause auch mal ein Kind mitspielen lassen, das sonst eher nicht dazugehört zu eurer Gruppe.

Ich möchte uns allen Mut machen, in der kommenden Wochen die Impulse dieses Gottesdienstes mitzunehmen und umzusetzen.

Wir können uns jeden Tag neu von Gottes Liebe und Freundlichkeit beschenken lassen und erwarten, dass ER uns mit Freundlichkeit und Liebe beschenkt, die wir weitergeben können.

## **Schluss**

Jetzt möchte ich alle Kinder, die einen Text aufgehoben haben, bitten, nochmals nach vorne zu kommen. Stellt euch in einer Reihe auf.

Die Hauptbotschaft in diesem Gottesdienst heisst:

„Lasst alle Menschen eure Freundlichkeit erfahren“. (zu dem Kind mit diesem Vers stehen)

Wir wissen, dass es schön wäre, mit allen Menschen freundlich zu sein. Gott selbst hat Freude daran, wenn wir das tun. Aber oft gelingt es uns nicht. Und wir sind enttäuscht darüber, dass wir wieder unfreundlich gehandelt haben. Ich bin froh, dass ich immer wieder zu Gott gehen darf, wenn ich versagt habe, wenn ich wieder mal laut geworden bin oder meine Kinder angeschnauzt habe.

Ich bin so froh, dass Gott nicht sagt: He, du, jetzt reicht es dann. Er hat ganz viel Geduld mit mir, mit uns allen. Er sagt zu uns: Probier es einfach wieder neu. Ich vergebe dir, fang einfach wieder neu an.

„Gott schaut uns freundlich an“. (Das Kind mit diesem Wort an den Anfang der Reihe stellen)

Darum will ich diese Aussage an den Anfang stellen. Sie gilt uns zuerst. Gott begegnet uns zuerst mit seiner grenzenlosen Freundlichkeit und Güte.

Er hat Geduld mit uns und gibt uns immer wieder einen neuen Anfang. Er will uns aber auch ausrüsten, damit wir es immer besser lernen, das Gute zu tun:

„Der Geist lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen, auch Freundlichkeit...“ (Das Kind mit diesem Satz nebendran platzieren)

Er sagt: Lass dich von mir beschenken. Ich möchte, dass auch in deinem Leben ganz viele guten Früchte wachsen. Freundlichkeit, Liebe und Güte (und noch viel mehr).

Weil wir so von ihm beschenkt werden, können wir neu handeln. Darum gehören beide Sätze zur Freundlichkeit nun an den Schluss.

„Lasst alle Menschen eure Freundlichkeit erfahren“. und

„Freundliche Worte sind Honig, süß für den Gaumen und gesund für den Körper“.

Ich wünsche uns allen, dass die Freundlichkeit, die Gott zu uns hat, uns ergreift und dann Kreise zieht über die Gemeinde hinaus, hinein in unsere Begegnungen, Schulen, Städte und Dörfer.

Gott, du bist gütig und freundlich, hilf mir deinen Willen zu erkennen! Psalm 119,68 AMEN

EMK Aarau, 7. August 2011

Pfarrerin Sylvia Minder